

Zum Geleit

Warum eine neue historische Zeitschrift? Die Antwort fällt leicht und schwer zugleich. Es ist evident, daß die historische Umbruchzeit, die wir seit dem Zerfall der kommunistischen Herrschaft in Osteuropa und dem Ende der Teilung Deutschlands erleben, neue Orientierung erfordert: Die Deutschen ringen mit der Frage ihrer nationalen Identität, mit der Schwierigkeit, ihre innere Einheit wiederzufinden und die Rolle Deutschlands in der Welt zu bestimmen. Politische Kompaßpunkte und Zweckbestimmungen, die fast ein halbes Jahrhundert gültig waren, stimmen nicht mehr. Wertunsicherheit verbreitet sich. Zweifel an der politischen Kultur des freiheitlichen Rechts- und Sozialstaats kommen auf. Wie sieht Europa zukünftig aus?

Um in dieser Situation wieder festeren Boden zu gewinnen, um uns – genauer gesagt – darüber klar zu werden, was wir wollen und wohin wir gehen, brauchen wir Antworten auf die Frage, woher wir kommen; wir brauchen die Auseinandersetzung mit der deutschen Geschichte. Es geht bei dieser neuen Zeitschrift also – zunächst und ganz allgemein – um Förderung des Geschichtsbewußtseins.

Der Geschichte in Wissenschaft und Unterricht wird sich in Zukunft verstärkt die Aufgabe stellen, das in der Nachkriegszeit im freien Teil Deutschlands Erreichte – Westorientierung, europäische Integration, demokratischer Grundkonsens, Rechtsstaatlichkeit, Etablierung von Volksparteien, innenpolitisches Gleichgewicht, Soziale Marktwirtschaft, um nur die wichtigsten Errungenschaften zu nennen – historisch zu vergegenwärtigen. Hier fällt der Christlichen Demokratie eine besondere Verantwortung zu. In der Abwehr gegen die modernen Totalitarismen entstanden und erstarkt, haben die christlich-demokratischen Bewegungen beim Aufbau der freiheitlichen demokratischen Nachkriegsordnung in Deutschland und Europa »Geschichte gemacht«. Diese Geschichte verdient es, mehr und konzentrierter als bisher in ihren Zusammenhängen und Entwicklungen untersucht und dargestellt zu werden. Dazu sollen die nun erstmals vorliegenden Historisch-Politischen Mitteilungen der Konrad-Adenauer-Stiftung beitragen. Als wissenschaftliches Organ des Archivs für Christlich-Demokratische Politik wollen sie ein Forum für historische Forschungen bieten, die die Entstehung und Entwicklung der christlich-demokratischen Parteien, ihre Bedeutung und Rolle im politischen und sozialen Leben und damit in Zusammenhang stehende Fragen zum Gegenstand haben. Zugleich soll dem geistigen

und politischen Kontinuitätszusammenhang zwischen neuester Geschichte und Zeitgeschichte Rechnung getragen werden. Dabei wird der inhaltliche Schwerpunkt auf die Gegenwart des politischen Denkens und Handelns und ihrer historischen Erklärung gelegt.

Die Zeitschrift ist für Forschungen offen, die die historisch-politische Dimension der Demokratie in Deutschland und Europa von der veränderten Gegenwart aus zu bestimmen suchen. Nur im pluralistischen Diskurs kann ein gemeinsames, von den Bürgern innerlich akzeptiertes Geschichtsbild entstehen. Als Politische Stiftung sieht sich die Konrad-Adenauer-Stiftung auf besondere Weise in diesen Diskurs einbezogen.

Dr. Gerd Langguth
Geschäftsführender Vorsitzender
der Konrad-Adenauer-Stiftung